

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 26.

Freitag den 31. März

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

[Eintrag des Gemeinde-Eigenthums in die Güterbücher.]

Zu Erstattung des durch oberamtliche Bekanntmachung vom 2. Jan. 1843, (Intell. Bl. Nr. 1) verlangten Berichts in Betreff des Eintrags des Gemeinde-Eigenthums in die Güterbücher, mit welchem die meisten Gemeinde-Vorsteher noch im Rückstand sich befinden, wird hiedurch ein nochmaliger Termin von 14 Tagen unter dem Bemerken anberaumt, daß dessen fruchtloser Ablauf mißliebige Maasregeln nach sich ziehen würde.

Den 28. März 1843.

K. Oberamt,
D a s e r.

N a g o l d.

Am nächsten Botentage werden die Ortsvorsteher eine neue Auflage der im Jahr 1830 entworfenen

Instruktion bezüglich der Emporbringung der Rindvieh- und Schweinzucht im Oberamtsbezirk Nagold in zwei Exemplaren erhalten, wovon man dieselben unter der Weisung in Kenntniß setzt, das eine Exemplar so gleich der Orts-Commission zu ihrem Gebrauch zuzustellen.

Den 28. März 1843.

K. Oberamt, D a s e r.

N a g o l d.

Der durch hohe Regierungs-Entscheidung vom 6. d. M. bestätigte Oberamtswundarzt Dr. Hölzle dahier ist heute in Pflichten genommen und zum Antritt seines Amtes angewiesen worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 29. März 1843.

K. Oberamt, D a s e r.

N a g o l d.

In Folge der in Calw im Laufe dieses Monats vorgenommenen Prüfung wurde dem

Johannes Schuster, Bürger in Nagold, das Meisterrecht 1ster Stufe bei dem Maurer- und Steinhauer-gewerbe, mit dem Prädikate eines Werkmeisters, und dem Johann Waidelich von Simmersfeld das Meisterrecht 2ter Stufe 2ter Abtheilung als Zimmermann erteilt.

Den 28. März 1843.

K. Oberamt, D a s e r.

N a g o l d.

[Landwirthschaftliches.]

Bei der Ausschussung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins am 22. d. M. kam auf die große Noth zu reden, in der die Armen vieler Gemeinden wegen Mangels an Steck-Erdbirnen sich befinden. Diese Noth erscheint um so bedenklicher, als sie zum Ausstecken un-

reifer und schlechter Kartoffeln, wie zum Zerschneiden derselben Veranlassung giebt, wodurch nicht nur die Erndte gefährdet, sondern auch nachhaltige Uebel erzeugt werden können.

Seit mehreren Jahren ist nämlich in einigen Gegenden Deutschlands eine Kartoffel-Krankheit — Trockenfaule — beobachtet worden, welche die größten Verluste herbeiführt. Die bisherigen Erfahrungen gebieten nun die Vorsicht, daß nur vollkommen reife, gesunde und wo möglich unzerschnittene Kartoffeln gesteckt werden. Da aber der Mangel derselben zum Zerschneiden fast nöthigt, so ist wenigstens darauf ernstlich zu achten, daß die zerschnittenen Erdbirnen nicht ohne Bedeckung in der Sonne liegen gelassen (was für die Steckkartoffeln überhaupt nachtheilig ist), und daß die Schnittseiten mit Asche bestreut werden.

Indem wir jedermann dieses zu beachten bitten, erlauben wir uns, an die Herren Ortsvorsteher noch das besondere Ansuchen zu stellen, durch Ankauf von reifen und gesunden Kartoffeln aus Gegenden, in denen sie gerathen sind, z. B. Balingen, — Oberland, dieser Noth und ihren traurigen Folgen entgegenzuwirken, was wohl mit kleinen Opfern der öffentlichen Kasse geschehen könnte.

Für den Ausschuss
des landw. Bezirksvereins:
Pfarrer Heuß, Vorstand.

Unter Bezugnahme auf vorstehende

ellingen, zwei Uhren
Uhrmacher Mann-
essor Steinheil dahin
geben und gleichzeitig
kraft, wodurch auch
zwingungen werden.

wässerige Kartoffeln,
g in die Nähe eines

t sich zu todt curirt,
erden und die Früchte
hender Erden. Auch
acht haben, aber nur

ahrung knapp zuge-
Geistern ihre Speise
im Durchschnitt eine
rgen hat. Die Buch-
t bei vielen Seelen.

ebt,
n
lebt,
Geistern
uß,
ster,
wußt.

in No. 24.:

Preise.

Victualien:	kr.
Malz . . . 1 Pfd.	28
esmalz "	28
. "	21
gegossene "	22
ezogene "	20
. "	16
rdbirnen, aus-	
e 1 Sri.	—
che Erdbirnen	
1 Sri.	—

rei.



Bekanntmachung spricht die unterzeichnete Stelle die Erwartung aus, daß die Gemeinderathe auf den Antrag, größere Quantitäten Steck-Kartoffeln auf Kosten der Gemeinde einzukaufen und solche gegen Wiedererfab der Auslagen an diejenigen, denen es hieran gebracht, abzulassen, um so bereitwilliger eingehen werden, als ihnen wohl nicht entgehen kann, daß nur durch eine solche Maßregel der drohenden Noth zu steuern ist.

Im Uebrigen versteht es sich von selbst, daß bei Ausführung dieser Maßregel solche Vorkehrungen getroffen werden müssen, daß auch der Zweck wirklich erreicht wird, und nicht die zum Stecken bestimmten Kartoffeln als Nahrungsmittel verbraucht werden.

Den 27. März 1843.

K. Oberamt,
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

[Steckbrief-Zurücknahme.]

Der am 24. d. M. gegen den Schuhmacher Christian Weiß von Dornstetten erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen, da er sich wieder zu Haus eingefunden hat.

Am 27. März 1843.

K. Oberamt,
in leg. Abw. des Beamten,
der gesetzl. Stell-Vertr.
Akt. Kaufser.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Dornstetten,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Glaubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nachfolgenden Gerichtsitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Glaubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestatigung

des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jakob Giering, Weißgerber in Dornstetten,

Montag den 8. Mai,
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Dornstetten.
Freudenstadt den 29. März 1843.

K. Oberamtsgericht,
Koch.

Floßinspektion Kalmbach.

Kalmbach.

[Enztheutterloß.]

Der diesjährige Enztheutterloß wird, wenn bis dahin die Witterung und die in den Holzgarten zu treffenden Vorbereitungen es erlauben, seinen Anfang nehmen:

a) der Vorkloß bis an die vorhandenen Rechen auf der großen und kleinen Enz, so wie auf der Euach, am 10ten, und

b) der Hauptloß am 17. April, was hiedurch zur Kenntniß an den Floß-Strassen beschäftigten Schiffern und Flößern bekannt gemacht wird.

K. Floßinspektion,
Güttenberger.

Kameralamt Neuthin.

Mözingen,

Oberamts Herrenberg.

[Verkauf von Klee, Stroh und Reys.]

Am Dienstag den 4. April
Vormittags 9 Uhr

wird die unterzeichnete Stelle auf dem Rathhause zu Mözingen im Aufstreich verkaufen:

ungefähr 50 Centner Kleeheu,
1 1/2 Fdr. Stroh und
6-7 Fdr. Reys.

Die Ortsvorsteher wollen dies gehörig bekannt machen lassen.

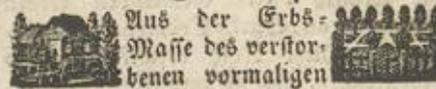
Den 24. März 1843.

K. Kameralamt Neuthin,
Bühler.

Obermusbach,
Oberamts Freudenstadt.

[Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.]

Aus der Erbs-Masse des verstorbenen vormaligen



Dachsenwirths Friedrich Klumpp wird die gesammte Liegenschaft und Fahrniß im Aufstreich verkauft:

Die Liegenschaft besteht in einem 1841 neuerbauten Wohnhaus mit etwas Garten dabei, etwa 6 1/2 Morgen Acker- und Wiefeld,

3 1/2 Morgen Streutheil, 36 Morgen Wald auf Obermusbacher Markung, und in 22 Morgen Wald zu Grömbach, so dann in 1/2tel an der Obermusbacher Sägmühle.

Die Waldungen zu Obermusbach haben einen ziemlich bedeutenden Werth. Wegen der Besichtigung kann sich an Adam Klumpp daselbst gewendet werden.

Zum Verkauf der Liegenschaft mit Einschluß der Waldungen ist Tagfahrt auf

Dienstag den 19. April d. J.

Morgens 9 Uhr

festgesetzt, und die Fahrniß kommt Tags darauf, also am

Mittwoch den 20. April

von Morgens 8 Uhr an

zum Verkauf, und wird letztere an unbekanntem Steigerer nur gegen baare Bezahlung abgegeben.

Der Verkauf der Liegenschaft geht im Wirthshaus zum Dachsen vor sich, und haben sich auswärtige Liebhaber zu derselben mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 23. März 1843.

K. Amtsnotariat Dornstetten,
Walther.

Haiterbach.

[Langholz-Verkauf.]

In dem hiesigen Stadtwald Eban werden ungefähr 280 Stämme Floßholz, worunter viele Holländer-Stämme sind, verkauft.

Der Verkaufstag ist auf

Montag den 3. April d. J.

festgesetzt, wobei die Kaufsliebhaber

Vormittags 9 Uhr,

wenn es die Witterung erlaubt, im Walde selbst, im andern Fall auf hiesigem Rathhaus, auswärtige unbekannt Käufer mit Vermögenszeugnissen versehen, erscheinen wollen.

Indessen können die Holzstämme

täglich von

vorgezeigt werden. An die das hönliche gebenen gef. Den 21.

[St...]

werden in hi... stockhure... Länge im... ter Witteru... ter Witteru... wozu Kaufs...

[St...]

Die Gemeinwald Beur... Stämme v... den 60ger... Revieramts... wirklich gef... Dieses... an dem Na... wo es mit... das Wasser... kommt nun... an

auf dem R... fentlichen... nen vorher... Verkaufs... men, auf... zeichneter... Um öffe... sich allenf... werden die... mend ersud... Den 28

[St...]

Es ist eine... Dres, beim... gefunden... Eigenthüme



rich Klumpp wird
schaft und Fahrniß
ft:

besteht in
bauten Wohnhaus
n dabei,
Acker- und Wies-

theil,
auf Obermusbacher
zu Grömbach, so

ermusbacher Sög-
n zu Obermusbach
bedeutenden Werth.
gung kann sich an
st gewendet werden.
er Liegenschaft mit
dungen ist Tagfart

9. April d. J.

9 Uhr
e Fahrniß kommt
am

n 20. April
s 8 Uhr an
wird letztere an un-
nur gegen baart

n.
er Liegenschaft gebt
n Dachsen vor sich,
swärtige Liebhaber
rigkeitlichen Vermö-
versehen.

1843.
otariat Dornstetten,
Balt her.

r bach.

[Verkauf.]

adtwald Thau wer
Stämme Floßholz,
änder-Stämme sind,

g ist auf

3. April d. J.

e Kaufs Liebhaber

s 9 Uhr,

terung erlaubt, im

ndern Fall auf hie-

swärtige unbekannt

genszeugnissen ver-

ollen.

en die Holzstämme

täglich von dem hiesigen Waldschützen
vorgezeigt werden.

An die Herrn Ortsvorsteher ergeht
das höfliche Gesuch, dieß ihren Unter-
gebenen gefälligst zu eröffnen.

Den 21. März 1843.

Der Stadtrath.

Dornstetten.

[Stangen-Verkauf.]

Am 8. April 1843

Nachmittags 1 Uhr

werden in hiesigem Stadtwald 950 Stück
stockdurre Hopfenstangen von 25 - 30'
Länge im Aufstreich verkauft, bei gu-
ter Witterung im Walde, bei schlech-
ter Witterung auf dem Rathhause,
wozu Kaufslustige höflichst einladet

Stadtschultheißenamt.

Beuren,

Oberamts Nagold.

[Floßholz-Verkauf.]

Die Gemeinde hat in dem Gemein-
wald Beuremer-Berg ungefähr 200
Stämme vom 30ger aufwärts bis auf
den 60ger mit Gutheissen des Königl.
Revieramts zeichnen lassen, welches
wirklich gebauen wird.

Dieses Holz befindet sich ganz nahe
an dem Nagoldfluß bei der Neumühle,
wo es mit ganz geringen Kosten an
das Wasser gebracht werden kann, und
kommt nun

am 17. April d. J.

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathszimmer dahier zum öf-
fentlichen Verkauf. Lustbezeugende kön-
nen vorher oder am Vormittag des
Verkaufs Einsicht von diesem Holz neh-
men, auf Verlangen wird Unter-
zeichneter Auskunft geben.

Um öffentliche Bekanntmachung, wo
sich allenfalls Holzhandler befinden,
werden die Herrn Ortsvorsteher gezie-
mend ersucht.

Den 28. März 1843.

Schultheiß Seeger.

Egenhausen,

Oberamts Nagold.

[Gefundenes.]

Es ist eine lange Kette, ausserhalb des
Orts, beim sogenannten Stauchbrunnen,
gefunden worden. Der rechtmäßige
Eigentümer kann dieselbe gegen ein

Trinkgeld für den Finder und die Ein-
rückungsgebühr bei dem Unterzeichne-
ten täglich abholen.

Den 28. März 1843.

Schultheiß Baur.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.

[Plästerer-Arbeit.]

Es werden ungefähr 40-50 Ruthen
Wasserkanal durch den hiesigen Ort,
zum Plästern verakkordirt werden, und
findet die Versteigerung

Freitag den 7. April d. M.

Mittags 1 Uhr

statt. Die Herrn Ortsvorsteher werden
ersucht, dieß in ihren Gemeinden be-
findlichen Meistern eröffnen zu lassen.

Den 28. März 1843.

Schultheiß Baur.

Schwarzenberg,

Oberamts Freudenstadt.

Mit der — durch hohen Erlaß des
Königl. evangel. Consistoriums und des
Königl. kathol. Kirchenrathes angeord-
neten — Collekte vom 17. Nov. 1842
zum Behuf der Erbauung eines Schul-
hauses in Schönmünznach sind immer
noch einzelne Orte im Rückstand. Um
die Rechnung darüber abschließen zu
können, bittet man um gef. Uebens-
endung des Erfammelten oder um eine
Fehlurkunde.

Schönmünznach den 25. März 1843.

Der Schulhausbaufonds-

Verwalter:

Gemeinderath Frey.

Göttelfingen,

Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Heiligenpflege liegen
400 fl. zu 5 Prozent zum Ausleihen
parat.

Den 28. März 1843.

Schultheiß Kab.

Privat-Anzeigen.

Horb.

Der Unterzeichnete sucht einen entlasse-
nen Strafgefangenen bei einem tüchti-
gen Steinbauermeister als Lehrling ge-
gen angemessenes Lehrgeld unterzubrin-
gen, und ersucht nun diejenigen Mei-

ster, welche denselben anzunehmen ge-
neigt sind, sich möglichst bald an ihn
zu wenden, um das Nähere zu ver-
nehmen.

Den 27. März 1843.

Der Vorstand des Hilfsver-
eins zur Fürsorge für ent-
lassene Strafgefangene,
Oberamtmann
Wiebbeck.

Wiltberg.

[Haus- und Scheuer Verkauf.]

Die Erben des verstorbenen
Johann Georg Haarer, Fran-
zen Sohn, sind gesonnen, das
von ihm hinterlassene Wohngebäude und
Scheuer unter einem Dach, nebst einem
Nebengebäude und doppeltem Schwein-
stall, auf den Abbruch zu verkaufen.

Der Verkaufstag ist auf

den 13. April d. J.

Mittags 1 Uhr

bestimmt. Die Liebhaber können sich
täglich bei dem Guterpfleger Stadtrath
Reichert um das Nähere erkundigen.

Um öffentliche Bekanntmachung die-
ses wird gebeten.

Den 27. März 1843.

Guterpfleger Reichert.

Robrdorf,

Oberamts Nagold.

[Wirthschafts-Verkauf.]

Der Unterzeichnete verkauft
am Mittwoch den 5. April

Nachmittags 2 Uhr

seine in diesen Blättern näher beschrie-
bene Wirthschaft aus freier Hand, mit
der Bemerkung, daß dieser der letzte
Verkauf ist, wozu die Liebhaber einge-
laden werden.

Den 28. März 1843.

Jakob Stofinger,

Dachsenwirth.

Alt Nuisra,

Oberamts Nagold.

[Fuhr-Akkord.]

Die Unterzeichneten sind Willens,
Freitag den 7. April,

Morgens 10 Uhr,

im Wirthshause dahier ungefähr 1000
Stämme Floßholz nach Nagold ans
Wasser zu führen, im Abstreich zu ver-
akkordiren. Lustbezeugende wollen sich

gefälligst an obiger Stunde einfinden.
Um Veröffentlichung bitten
den 28. März 1843
Hofer und Burkhardt.

Wildberg.

[Langholz-Verkauf.]

Schulmeister Schraibhubn verkauft aus
seinem bei Wenden liegenden Wald un-
gefähr 200 Stück stehendes Langholz,
vom 55ger abwärts bis auf den 30ger,
wozu Kaufslustige

auf den Gründonnerstag
Nachmittags

in die Linde zu Schönbrunn hiemit ein-
geladen werden.

Regold.

[Tuchmacherrahmen-Verkauf.]

Ich bin Willens, drei Tuchmacherrah-
men in der Nähe meiner Gebäulichkei-
ten zu verkaufen; dieselben müssen je-
doch ausgegraben werden, und ist die
erste 88 Schuh 2 Zoll, die zweite 80
Schuh 8 Zoll, die dritte 72 Schuh
lang. Den Preis würde ich äusserst
billig stellen, und einzeln, je nachdem
sich Liebhaber zeigen, abgeben. Allen-
fallsige Liebhaber können dieselben täg-
lich beaugenscheinigen und Käufe mit
mir abschließen.

Den 28. März 1843.

Bierbrauer Köhler.

Freudenstadt.

[Hagels-Versicherung.]

Um die Art und Weise der Aufnahme
und überhaupt der Versicherung des
Feldertrags bei dieser Anstalt mehr zur
Kenntniß des Publikums zu bringen,
so glaube ich, daß es am besten seyn
wird, wenn die Herren Schullehrer in
ihren Gemeinden die Aufnahme besor-
gen. Es haben bereits die Herren Schul-
meister

Müller in Wittlensweiler,
Stikel in Oberisingen,
Fezer in Untermusbach, und
Zinnser in Dietersweiler

die Güte gehabt, sich hiezu bereit zu
erklären, und ich bitte um weitere ge-
fällige Anträge, damit ich bei Zeit in
den Stand gesetzt werde, die gehörigen
Mittheilungen machen zu können.

BezirksAnwalt,
Kaufmann Sturm.

Altenstaig Stadt.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige, daß ich das
Geschäft meines Bruders Johannes käuflich übernom-
men habe, und für meine eigene Rechnung fort-
führe.

Bei diesem Anlaß empfehle ich mein Lager in Spe-
zerei, Eisen, Ellen- u. Waaren, Schmiedeisen von
vorzüglicher Qualität, Schreibmaterialien, worunter
die so beliebten gebohrten Bleistifte namentlich be-
merke, u. s. w., zu geneigtem Zuspruch.

Durch preiswürdige und billige Waaren werde ich
das dem Geschäft bisher geschenkte Zutrauen zu er-
wiedern, und durch sorgfältige, reelle Bedienung mei-
ner verehrlichen Abnehmer, dasselbe zu erhalten, mich
fortwährend bestreben.

Den 22. März 1843.

Joseph Alois Brougier.

Altenstaig.

**[Blach-Anzeige und Empfeh-
lung von Maschinen-Garn.]**

Indem ich mich auf die im Schwäbi-
schen Merkur Nr. 79, vom 21. März
d. J., erschienene Bekanntmachung der
Herren Pommer und Comp., Pächter
der Königlichen Blache in Urach, be-
ziehe, zeige ich hiemit ergebenst an, daß
ich die Besorgung von Leinwand, Garn
und Faden zu obengenannter, rühm-
lichst bekannter Uracher Blache nun-
mehr übernommen, und bitte um zahl-
reiche Aufträge. Ich sichere jedem Freunde,
der mich diesfalls mit seinem Zutrauen
beehren wird, die pünktlichste Bedienung
zu. Insbesondere habe ich die
Vorsorge getroffen, daß die
möglichst baldige Rücklieferung
der Blachgegenstände erfolgt.

Zugleich empfehle ich mein in guter
vorzüglicher Qualität besitzendes, fläch-
sen und reusten Maschinen-Garn, so
wie ächte englische Baumwoll-Garne
von ganz reinem Faden, zu den billig-

sten Preisen, und bitte um geneigten
zahlreichen Zuspruch.

Den 21. März 1843.

Joseph Brougier.

Altenstaig.

[Kleesaamen.]

Reingepuhten, besten dreiblätterigen
Kleesaamen verkauft zu den billigsten
Preisen

Joseph Brougier.

Den 21. März 1843.

Pfalzgrafenweiler.

**[Gehülfs- und Lehrlings-
Gesuch.]**

Bei Unterzeichnetem könnte ein Gehülfe
sogleich in Condition treten; auch würde
er einen jungen Menschen gegen billige
Bedingungen in die Lehre aufnehmen.
A. Barmann, Buchbinder
und Cartonage-Arbeiter.

Regold.

Es sind RaubKarten billigst
zu haben bei

Tuchsheerer Geper.



Wein-Versteigerung bei J. C. Oberdorff's Wittwe in Stuttgart.

Durch das Ableben meines Mannes sehe ich mich veranlaßt, die von ihm hinterlassenen Wein-Vorräthe im Wege des Aufstreichs gegen baare Bezahlung zu verkaufen. — Dieselben bestehen in circa 500 Eimern alter und neuer Weine, von allen Sorten und Farben, und zeichnen sich sämmtlich durch Güte und Reinheit aus. Es befindet sich darunter auch eine Parthie weißer und rother 1834r Tauber-Weine zu verschiedenen Preisen, von ausgezeichnete Qualität, wie sie jetzt nur noch selten zu finden ist, und erlaube ich mir, Liebhaber solch' vorzüglicher Weine besonders darauf aufmerksam zu machen. Der Tag der Versteigerung ist auf

Mittwoch den 26. April
(den Tag nach dem Stuttgarter Pferde-Markte),
der Anfang auf 9 Uhr Morgens
festgesetzt, und indem ich noch bemerke, daß dabei auch in kleineren Quantitäten abgegeben wird, lade ich dazu höflichst ein.

J. C. Oberdorff's Wittwe.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.

[Verkauf einer Färberei.]

Ich habe mich entschlossen, mein Anwesen dahier wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen, und lade die Liebhaber hiezu höflich ein, der Verkaufs-Verhandlung am

17. April,
als dem Ostermontag d. J.
gefälligst anzuwohnen, wobei ich Auswärtige ersuche, sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in $\frac{1}{4}$ an einem zweistöckigen, 52' langen und 40' breiten Wohnhause, mit best eingerichteter Schön- und Schwarzfärberei, so wie einer Druckerei; in der Färberei befinden sich 3 Kessel, 1 Blaufarbe zu 4—5 Pfd. Indigo, 1 Waidtöpfe von circa 12 Eimer, 3 kalte Rippen, 1 Mänge u. s. w., einer frei stehenden Holzremise mit gewölbtem Keller, ungefähr $\frac{1}{2}$ Viertel Wurz- und Baumgarten beim Haus.

In und um dem Hause ist hinlänglich Platz zum Trocknen, auch fließt an demselben ein Bach vorbei, von welchem aus das Wasser durch einen

Pumpbrunnen in jeden Kessel geleitet werden kann.

Die Färberei, vor einigen Jahren bedeutend vergrößert und durchaus neu eingerichtet, erfreute sich bisher einer guten Kundschaft, was sich schon daraus schließen läßt, daß sie die Einzige in hiesiger, ungefähr 2000 Einwohner zählenden Stadt ist, die eine Umgebung von unges. 10 nahegelegenen Dörfern hat, worin keine Färberei, wohl aber theilweise viele Tuch- und Zeugmacher sind.

Das Ganze kann täglich eingesehen, auch ein vorläufiger Kauf mit mir abgeschlossen werden. Die Färberei wird bis zum Verkauf in gleichem Gange, wie bisher, fortbetrieben, was nachträglich hier noch bemerkt wird.

Den 24. März 1843.

Gottlieb Pflüger,
Schwarz- und Schönfärber.

Nagold.

[Anzeige und Empfehlung.]

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige, daß ich wollene Kleider von allen möglichen Schmutzstellen zu reinigen im Stande bin, und empfehle mich deshalb

unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Den 28. März 1843.

Blum, Tuchscheerer.

Dornstetten.

[Pferd feil.]



Unterzeichneter verkauft ein zum Zug recht brauchbares 8jabriges Race-Pferd um äußerst billigen Preis.

Am 26. März 1843.

M. Dr. Schüsler.

Freudenstadt.

Ein in ganz gutem Zustande befindliches Bernerwägele sammt Spritzleder, und ein dazugehöriges Pferdegeschirr, sowie einen noch neuen vollständigen Reitzug hat zu verkaufen

Saisensieder Stofinger.

Den 15. März 1843.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

[Farren feil.]



Der Unterzeichnete verkauft 2 Farren, mit $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Jahr, Schwarzschecke, und der zweite roth mit einem Stern.

Am 25. März 1843.

GutsPächter Brezing.

Sindlingen,
Oberamts Herrenberg.

[Geld auszuleihen.]



Gegen gefehliche Versicherung und $4\frac{1}{2}$ Procent Verzinsung liegen 200 fl. Stiftungsgeld zum Ausleihen parat bei

Georg Müller,
Gutsbesitzer.

Den 28. März 1843.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten sind gegen gefehliche Versicherung 85 fl. Pfleggeld zu haben.

Den 26. März 1843.

Pfleger F. Geiger.

Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Unterzeichneter hat aus seiner Warster'schen Pflanzenschaft gegen gefehlliche Versicherung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Pfleger

Lorenz Luz, Rothgerber.

N a g o l d.

[Geld auszuleihen.]

Es liegen gegen $4\frac{1}{2}$ Procent und gefehlliche Versicherung 1500 fl. zum Ausleihen parat; dieselben werden im Ganzen oder in kleineren Posten abgegeben. Wo? sagt

die Redaktion.

Zumweiler,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat gegen gefehlliche Versicherung 370 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Den 25. März 1843.

Johann Christian Seib.

Der Gesellschafter.

Eine Hinrichtung zu Dendermonde.

1594.

Der Morgen des 26. Augusts Anno 1594 kammerte eben und schon war auf dem übrigens großen Markte kein Plätzchen mehr zu bekommen. Alle Fenster, alle Dächer waren gefüllt mit Menschen; die den Platz umgebenden Baume drohten unter der Last zu brechen, die sich ungeduldig auf ihnen bewegte. Eine Hinrichtung sollte stattfinden.

Seit mehreren Tagen schon waren die Richter mit der Untersuchung über den Missethater beschäftigt gewesen; die glühendste Vertheidigung hatte ihm das Leben nicht retten können; das Urtheil wurde gesprochen und lautete wörtlich, wie folgt:

„Um deswillen, daß ihr (Namen) euch vermessen habt, dem Kinde und Söhnchen von Peter de Keersmaeckern, Jilius Jris, nicht allein die Ohren abzubeißen, sondern es auch unmenschlicher Weise zu morden und zu fressen, welches alles bewiesen und erhartet ist durch Zeugen, und nicht gelitten werden mag in einem Lande, wo gutes Recht und Gerechtigkeit waltet, so verurtheilen wir, Leenmannen des fürstlichen Lehnhofes von Dendermonde, euch, enthauptet zu werden, und soll darnach euer Kopf ausgestellt werden auf einer Pike an der gewöhnlichen Hinrichtungsstelle, Andern zum Vorbilde und Exempel.“

Ein dumpfes Grausen hatte bei Anhörung der Sentenz alle Anwesenden überlaufen; der Missethater aber war ungerührt geblieben und hatte, wie die Sitte und Gebrauch bestand, dem Verurtheilten ein Galgenmahl zu bewilligen, dieses noch in bester Lust und mit gutem Appetit genossen.

Die Glocke schlug Mittag; ein Schrei der Erwartung stieg von allen Seiten auf. Soldaten erschienen und öffneten einen Durchgang zum Schaffotte, auf dem der Henker mit bloßem Beile schon des Missethaters harrete, der bald darauf erschien. Kein Geistlicher war zu seiner Seite; ein dumpfes Schreien und wahnsinniges Wüthen entstieg seiner Brust. Er sträubte sich gewaltig, doch kräftige Henkerhände banden ihn und schleiften ihn zum Blocke, wo in zwei Schlägen sein Haupt sank.

Auf eine Pike gesteckt, prunkte es bis zum Abende auf dem gewöhnlichen Richtplatze, vor der Appelscheepoort. Dann nahm es der Henker nieder und fott es und machte sich mit Frau und Kindern lustig dabei.

Dir geht ein Schauer durch dein Gebein, andächtiger christlicher Leser? Schaudere nicht, du hättest einen Bissen mit davon genommen, denn der Missethater war — ein Schwein. (Nach van Duyse von J. W. W.)

Brief und Antwort.

München, den 7. Januar 1797.

Insonders hochzuverehrender Herr!

Gegenwärtiges bin ich so frei durch dieß Biletins zu beunruhigen. Dieser Zeit kam eine Abänderung vor zwischen mir und meiner Principalität. Die H. Gebr. Duerue von Augsburg geben mir besonders Dero Ehren Adresse, ich dachte also gleich darauf, hierin um Ihre Freundschaft zu stehen, und mir Ihr Vertrauen zu schenken. Es ist nur zu wahr, das Loos junger Leute ist dermalen sehr drückend, allein mein redlich offener Charakter, sowohl mein allgemach mehrere Jahre in Diensten zugebrachtes Leben, als auch meine Principalität, um deren Befragung Sie sich immer hinwenden mögen, wird Ihnen von mir Alles Beile zuschmeicheln. Weihen Sie mir also Ihr Andenken oder Ihre Empfehlung. Mit redlich denkender wärmster Hochschätzung werde ich die Ehre haben zu seyn &c.

A n t w o r t.

Frankfurt a. M., den 27. Januar 1797.

Auf Dero werthes Schreiben

Vom 7. Januar

Will ich nicht länger Antwort schuldig bleiben,

Sonst meinten Sie wohl gar,

Ich hielte nichts auf Christenpflicht,

Und kümmerere mich um meinen Nächsten nicht.

Nein das sey ferne,

Ich diene jedem gerne,

Wenn auch nicht immer mit der That,

Doch jederzeit mit gutem Rath.

Drum dank ich Ihnen auch für das Vertrauen,

So Sie gesetzt auf mich,

Und werde sicherlich

In allen Ecken schauen,

Ob keine Stelle sich

Für einen
Der Dffe
Und was
In reiche
Ich werd
An Ihr
Weil De
Daß man
Nur Ein
Nur Ein
Sie wisse
Die Men
Und in d
Dit auch
So zum
Was geg
Es wird
Ganz bei
So zwar
Der nicht
In Verse
Und dahi
Doch ist
Geh'n E
Nur die
Und heiß
So, hoff
Bald vö
Vermuth
Wir uns
Ihr Stu
Und wer
Ihr ganz

Wie
an, sich
Engländer
die Frau
wird nach
Bewohner

Don
schen 10
am Himn
nach — b
von welc
konnten u
FeuerSau
weit wie k

Es
Unser ka
Der hohe

iler,
Magold.
zuleihen.]
nete hat gegen ge-
nerung 370 fl. Pfleg-
bleiben parat.
1843.
Christian Seib.

Gebein, andächti-
du hättest einen
Missethater war
von J. W. W.

ft.

Januar 1797.
Herr!

dieß Biletins zu
änderung vor zw-
die H. Gebr. Du-
ders Dero Ehren
hierin um Ihre
rauen zu spenken.
Leute ist dermalen
ter Charakter, so-
n Diensten zuge-
valität, um deren
ngen, wird Ihnen
n Sie mir also Ihr
redlich denkender
Ehre haben zu
L. E.

Januar 1797.

bleiben,

n nicht.

Vertrauen,

Für einen jungen Menschen findet,
Der Offenheit und Redlichkeit,
Und was noch sonst die Princivalschaft freut,
In reichem Maß in sich verbindet.
Ich werde mich gewißlich nicht
In Ihren jezigen Patronen wenden,
Weil Dero Schreiben schon so klar und deutlich spricht,
Daß man es greiset mit den Händen.
Nur Eins, im Grunde freilich ist nicht viel,
Nur Eins liegt noch im Weg, das ist Ihr Styl.
Sie wissen, wie's hienieden geht,
Die Menschen lieben stets das Neue,
Und in der Narrheit trifft die Reihe
Dit auch die Princivalität.
So zum Exempel hören Sie,
Was gegenwärtig hier passiret;
Es wird anjest die Poesie
Ganz bei der Handlung eingeföhret,
So zwar, daß jeder am Copiren bleibt,
Der nicht, wie ich hiedurch beweise,
In Versen seine Briefe schreibt,
Und dahin haben Sie noch eine weite Reise.
Doch ist die Sache nicht so schwer,
Geh'n Sie nur rasch darüber her,
Nur die Grammatik recht mit Ernst studiret,
Und fleißig sich die Regeln imprimiret,
So, hoff ich, sollen Sie an unserem Main
Bald völlig zu gebrauchen seyn.
Vermuthen Sie, daß, wenn von Zeit zu Zeit,
Wir uns in Versen Briefe schreiben,
Ihr Studium um so viel mehr gedeiht,
Und werde übrigens mit aller Ehrlichkeit
Ihr ganz ergebener Diener bleiben.

J. M.

Wie die Zeitungen sagen, fangen die Chinesen schon an, sich in europäische Genüsse recht gut zu finden; die Engländer haben sie Punsch machen und trinken gelehrt; die Franzosen sehen ihnen mit Champagner zu; vielleicht wird nächstens das Mittelreich im großen Rausche seiner Bewohner erobert.

Tage = Neuigkeiten.

Dornstetten, den 29. März Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr sahen wir in südwestlicher Richtung am Himmel den Wieder-Schein eines — allen Anzeigen nach — bedeutenden Brandes. Auf höherem Standpunkte, von welchem aus die Aussicht weniger beschränkt war, konnten wir deutlich das Entstehen und Verschwinden der Feuer-Säulen unterscheiden. Der Horizont war Meilenweit wie bei untergehender Sonne schrecklich-schön beleuchtet.

Schömburg, D./A. Kottweil, den 26. März. Unser kaum vollendeter neuer Kirchenbau ist mißglückt. Der hohe Thurm droht dem Einsturz; er muß

daher wieder abgebrochen werden. Mit diesem Baumeister möchte ich nicht theilen.

(Leipzig, 22. März.) Sechzig hier wohnende Schriftsteller haben am 14. März dem Könige von Württemberg aus Anlaß der Begnadigung Herwegh's eine Adresse übersendet. Sie lautet: „Allerdurchlauchtigster König! Allergnädigster König und Herr! Im Jahr 1841 feierten wir, die ehrerbietigst unterzeichneten, in Leipzig wohnenden Schriftsteller, nebst vielen andern patriotischen Männern, ein Freudenfest, wozu der acht königliche Sinn eines wahrhaft deutschen Fürsten die herrlichste Veranlassung gegeben hatte. Jene herrliche Veranlassung war die, einzig in ihrer Art dastehende, hochherzige Amnestie im Königreiche Württemberg, welche Deutschland mit Begeisterung erfüllte, welche die ganze civilisirte Welt auf das freudigste überraschte; und der wahrhaft deutsche Fürst, der hocherleuchtete Schöpfer jener großen That sind Ew. königliche Majestät. Ein neuer erhebender Akt, die Begnadigung des Dichters Herwegh, doppelt werthvoll durch die Schnelle des Vollzugs, hat abermals die allgemeine Bewunderung auf Ew. königliche Majestät gelenkt und den wiederholten, unumstößlichen Beweis geliefert, daß Allerhöchstdieselben das Talent von den Verirrungen der Jugend, den guten gesunden Kern von der, den Stürmen der Welt ausgefesselten Schale mit sicherem, ungetrübtem Auge und hoher Weisheit unterscheiden. Im ganzen Vaterland ist hierüber nur Ein Gefühl. Wir, die ehrfurchtvollst Unterzeichneten, finden uns gedrungen, diesem Gefühle Worte zu geben, und glauben dazu um so mehr berufen zu seyn, weil der erwähnte neue, hochherzige Act besonders und im höchsten Grade bedeutungsvoll für alle Literaten Deutschlands ist, und nicht verfehlen kann, allseitig gute Früchte zu tragen. Wir bitten daher Ew. königl. Majestät allerunterthänigst, unsern, frei dem Herzen entströmenden, innigsten Dank huldreich aufnehmen zu wollen. Die Vorsehung erhalte noch lange dieses königl. Leben in blühender Kraft und Gesundheit zu Württemberg's, zu des gesammten theuern deutschen Vaterlandes Glück und Heil! Mit unbegrenzter Ehrfurcht Ew. königl. Majestät allerunterthänigste: Leipzig, am 10. März 1843.“ (Folgen die Unterschriften).

Die Herren Astronomen waren über die Erscheinung, die wir fester jeden Abend am westlichen Himmel zwischen dem Orion und dem Horizont wahrnehmen, noch nicht im Reinen. Die Franzosen besonders behaupteten, es sey ein großer Komet, dessen Kern sich noch unter dem Horizont oder dessen Dänken befinde. Die Deutschen waren anfangs anderer Meinung und hielten es für ein Zodiakallicht oder einen vom Mond erleuchteten Wolkenstreif. Nach genaueren Beobachtungen stimmen jedoch die meisten darin überein, daß es wirklich ein Komet ist. Der Conservator Steinheil in München hat auch den Kern des Kometen durch ein Fernrohr gefunden und beobachtet. Der Schweif hat eine Länge von 48 Graden und eine Breite von 2 Graden. Gruithuisen bestätigt diese Wahrnehmung und behauptet, daß wir den Kern

des Kometen auch noch mit bloßen Augen sehen würden, wenn er seinen Lauf nicht nach der Sonne zu nehmen werde. Die Furchtsamen in Rußgen und Preußen sehen in dem schönen Himmelszeichen Kriegs- und Hungersnoth und einer unserer Leser weist auf Offenb. Joh. 16. 8 und 9 hin. Andere sehen mit großen Hoffnungen auf das Jahr, da die Kometenjahre z. B. 1811 und 22 bisher alle gut geraten sind.

In China wird ein Kreuz am Himmel gesehen und die Missionäre nehmen das für ein gutes Zeichen. Die Astronomen behaupten, diese Erscheinung hänge mit dem Kometen zusammen.

Im Kirchenstaat will noch immer kein Frühling kommen, das winterliche Wetter hält an und ein Regentag folgt auf den andern. Felder und Straßen stehen in den Niederungen unter Wasser. Man fürchtet einen totalen Mißwachs. Der Papst hat, um das Unglück abzuwenden, in allen Kirchen ein dreitägiges Gebet angeordnet.

Unter dem Vieh in England ist die Influenza ausgebrochen. Einem einzigen Landwirth sind 140 Stück Vieh gefallen. Die Klauen entzündeten sich, eiterten und fielen ab.

Die Augsburger können wieder ruhig schlafen, Cotta mit seiner Presse bleibt bei ihnen. Die strenge Censurinstruction ist zurückgenommen.

† Unter den Augen der bayerischen Ständeversammlung, die auf die Abschaffung des verderblichen Lotto abermals antrug, wurde ein Cassbeamter aus der Isar gezogen, der 12,000 fl. aus der ihm anvertrauten Cass gestohlen und im Lotto verspielt hatte.

Das ist in einem Jahr der vierte Fall. Man glaubt aber allgemein, die Regierung werde sich doch nicht bewegen lassen, das böse Spiel aufzuheben.

Für die Kugel, womit der Secretär Drummond in London erschossen wurde, hat ein englischer Curiositätenhändler 100 Guineen geboten. Der hat wahrscheinlich zu viel Geld und zu wenig Verstand oder gedenkt noch einen größeren Narren für die Kugel zu finden.

In München wurde am 17. März der Centner bayer. Hopfen im Mittelpreis um 99 fl. 55 kr., mittelfränk. um 130 fl. und böhmisch. um 90 fl. verkauft.

In dem lebenslustigen Wien siedeln sich die Jesuiten wie die Maulwürfe an und finden ihre Rechnung. Sie haben bereits ein Mönchs- und Nonnenkloster im Besitz und werden mit sehr reichlichen Eistungen bedacht. Die beiden Klöster haben Gütergemeinschaft und geben sich besonders viele Mühe, reiche Erbschaften zu machen. In den Kirchen halten die Mönche nichts als Controverspredigten, geben nichts auf die Bibel und schmähen weiblich auf Luther und die übrigen Reformatoren.

In Berlin haben sich mehrere Judenmädchen taufen lassen und sich später mit Christen verheiratet. Der König beschenkte jede Braut dieser Art mit einer Aussteuer.

Auflösung des Räthfels in No. 25.:
G e i g e.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 29. März 1843.		In Freudenstadt am 25. März 1843.		In Tübingen am 24. März 1843.		In Calw am 24. März 1843.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	14 56	Dinkel . . . 1 Sch.	7 6	Kernen . . . 1 Sch.	16 —
—	—	—	14 24	—	6 46	—	15 6
—	—	—	13 52	—	6 24	—	14 30
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 12	Roggen . . . "	12 —	Haber "	8 —	Dinkel "	7 30
—	7 —	—	11 28	—	7 12	—	7 12
—	6 50	—	10 8	—	6 24	—	7 —
Haber "	8 —	Gersten . . . "	11 30	Gersten . . . 1 Sri.	1 18	Haber "	7 54
—	7 40	—	11 —	Kernen "	1 44	—	7 35
Gersten "	12 —	—	10 —	Linse "	3 12	—	7 12
Roggen "	11 44	Haber "	8 —	Erbfen "	2 30	Roggen . . . 1 Sri.	1 28
Kernen "	15 45	—	7 54	Wicken "	2 10	Gersten "	1 28
—	14 40	—	7 36	Bohnen "	2 6	Bohnen "	2 12
Bohnen "	16 24	Brodtare:		Brodtare:		Wicken "	2 12
Wicken "	20 —	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	Erbfen "	3 12
Müßfrucht . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 12	1 Kreuzerweck muß wä-		Linse "	3 —
Linse "	—	4 " Schwarzbr. "	— 11	gen 6 Loth D.		Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-		4 Pfd. Kernenbr. kosten		— 13	
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	gen 6 1/2 Loth.		1 Kreuzerweck muß wä-			
1 Kreuzerweck muß wä-				gen 6 1/2 Loth.			
gen 6 1/2 Loth.							

Redakteur: F. W. Wischer. — Druck und Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

M

No

Der halbjährliche
nehmen Be

Die Ortsbe-
nahendem
die Ergän-
Staats-
Lücken vo-
und erford-
hinzuwirke-
Wochen ü-
sahes Ver-
Den 1

Ober

[Ed
In der n-
zur Schul-
auf die Be-
die Gläub-
geladen w-
renden, so
aus den
in der den
Gerichtsh-
übrigen ni-
aber wird
sie hinsicht-
der Geneh-

